

Enztal-Blote

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis M. 3.20 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich;
durch die Post im Ort- und Oberamtsbezirk M. 3.20,
im sonst. inländischen Verkehr M. 3.40 u. 80 Pf. Postbestellg.
Anzeigenpreis: die einseitige Zeile oder deren
Raum zu Bsp., auswärts 25 Pf., Reklamzejellen
50 Pf., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 108, Bernspracher Str. 25.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei

Schriftl.: T. H. Gad, beide in Wildbad.

Die Rüstungen der Verbündeten.

Die Amerikaner sind aus Europa abgezogen. Mit herzerkennenden Gefühlen schauen die Franzosen ihnen nach. Über der General Biss hat ihnen die tröstliche Berichtigung hinterlassen, in absehbarer Zeit könne es keinen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich mehr geben, er Gedanke daran sei ein Hirngespinnst. Uebrigens dürfen wir darüber beruhigt sein, daß der Abzug der amerikanischen Friedensvertretung nicht so gemeint ist, als gedenke Amerika sich vom Geschäft der Ausbeutung Deutschlands zurückzuziehen. In erster Linie werden ihnen die letzten Reste deutschen Besitzes verpfändet oder verkauft werden müssen, wenn wir im Februar oder März mit dem Brotgetreide zu Ende sind.

Um des gefährdeten Kriegsgeschäfts willen war der Amerikaner in den Krieg eingetreten. Daß der Tauchbootkrieg nicht mehr als ein Vorwand war, hat ja Wilson selbst vor dem amerikanischen Senat bezugt. In Wahrheit trat Amerika in den Krieg ein zur Beilegung der Milliarden, die es in das englisch-französische Kriegsgeschäft gesteckt hatte. Unausgesprochen lag dahinter freilich noch ein anderer Beweggrund. Die gute Gelegenheit sollte nicht ungenutzt bleiben, den freien amerikanischen Bürger an den Militarismus zu gewöhnen, den zu bekämpfen die Entente ausdrücklich ausgesprochen war. Nach der Niederwerfung Deutschlands können die Verbündeten in aller Gemütsruhe gegeneinander rüsten.

Das japanische Parlament hat die Regierungsvorlage für Neubauten der Flotte in Höhe von nahezu einer Milliarde Dollars (4 Milliarden Goldmark) ohne weiteres angenommen. Es werden innerhalb 7 Jahren 4 Dreadnoughts von je 4200 Tonnen, 6 Panzerkreuzer, 22 kleine Kreuzer, 34 Zerstörer, 74 U-Boote, und 38 Spezialschiffe gebaut werden. Falls die jetzigen japanischen Werften nicht in der Lage sind, die Schiffe zu den festgesetzten Terminen abzuliefern, so werden die staatlichen Werften vergrößert und eventuell neue gebildet werden. Der Kaiser sandte nach Annahme der Vorlage dem Parlament ein Schreiben, in dem er seinen Dank zum Ausdruck bringt, daß die Vertreter des Volkes die Sicherheit der Nation garantiert hätten.

Niemand braucht zu wissen, daß die neuen japanischen Tauchboote nach dem leistungsfähigsten deutschen Typ gebaut und müde los imhause sein werden, sowohl bis San Francisco wie nach Bombay und Madras zu laufen. Und wenn die kleineren jersiehenden Völkter erst dem Beispiel Japans folgen, sind und sich nach Kräften mit Tauchbooten ausgerüstet haben, dann wird die Freiheit der Meere kein leerer Wunsch mehr sein, wie in Wilsons 14 Punkten ist, der große Räuber des Ozeans wieder zu anderen Mächten um seine Herrschaft zu streiten Grund haben.

Das Land aber, dessen Staatsoberhaupt ein Patent auf den Völkerverbundgedanken hat, denkt sich seine Vormachtstellung keineswegs gütwillig entweichen zu lassen. Auf den japanischen „Abrüstungs“-Kredit von einer Milliarde Dollars setzt Amerika einen von drei Milliarden. Das Kottenprogramm der amerikanischen Marinekommission sieht noch zwei weitere Schlachtschiffe, einen Schlachtkreuzer und zwei Aufklärungskreuzer vor und erklärt, daß die amerikanische Flotte im Jahr 1925 mit der stärksten Flotte der Welt gleichwertig sein müsse.

In England wird die Ankündigung mit gemischtem Gefühl angenommen werden. Denn wenn Amerika zunächst auch im Hinblick auf den Kampf am den Stillen Ozean abrüstet, so weiß man in England doch recht wohl, daß auch der Kampf um den Atlantischen Ozean noch nicht endgültig zu Englands Gunsten entschieden ist. Den deutschen Mitbewerber um die Seegeleitung abzuwürgen, ist ihm mit Unterstützung von 22 Völkern gelungen, die stolze Flotte, die der englischen am Skagerrak so furchtbare Wunden schlug, liegt auf dem Grunde des Meeres. Dafür erstehen zwei neue Mitbewerber, die sich selbstverständlich alle Erfahrungen des genügend gerüstet haben, um zum Entscheidungskampf deutschen Flottenbaus und der vier Jahre Seefriede zuzunehmen werden! Und wenn Japan und Amerika antreten zu können, wer weiß, wie viel Tauchboote in den Säcken aller „Neutralen“ bereit liegen werden, um Besorgungen, wie sie in diesem Krieg an der Tagesordnung waren, wirksamer als mit papierernen Einsprüche zu bezeugen!

Sobiel ist schon jetzt klar zu erkennen: der Wund am deutschen Volke, den England mit seiner Einkreisung lastblütig geplant und erbarmungslos durchgeführt hat, ist, gl. wie jeder Wund, seine Wunde in sich. Und wenn auch Gottes Mähen langsam mahlen — sie mahlen!

Neues vom Tage.

Das Betriebsrätegesetz.

Berlin, 17. Dez. Die Beschlußfassung der Nationalversammlung über das Betriebsrätegesetz wird erst nach den Weihnachtsferien (3. Februar) möglich sein.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat einige kleinere Zugeständnisse in der Fassung des Betriebsrätegesetzes im Sinne der Forderungen der demokratischen Partei gemacht. Man glaubt, daß dem Gesetz nichts mehr im Wege stehe und eine neue Regierungskrisis vermieden werden könne. Auch die Kritik in der preussischen Regierung wegen der Schulfrage wird für überwunden gehalten.

Berlin, 17. Dez. Der zweite Untersuchungsausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses wird die mündlichen Vernehmungen in der dritten Woche des Januar wieder aufnehmen.

Die Klage gegen Helfferich.

Berlin, 17. Dez. In der Klage gegen Staatssekretär a. D. Helfferich wegen Beleidigung des Reichsfinanzminister Erzberger ist dem Beklagten die Anklageschrift angekündigt worden.

Berlin, 17. Dez. Der Reichsrat beschäftigte sich gestern mit dem Entwurf einer Verordnung über Zahlung von Ablieferungsprämien für Brotgetreide, Weizen und Kartoffeln. Darnach betrug die Ablieferung von Brotgetreide im vergangenen Jahre 2300000 Tonnen, im laufenden Jahr erst 1300000 Tonnen. Die Ursache für den Rückgang ist sowohl in der verspäteten Ernte, wie auch in der Ueberlastung der Verkehrsmittel zu sehen. Es gebe nur ein Mittel, die Zwangswirtschaft aufrecht zu erhalten, nämlich eine angemessene Erhöhung der Preise. Die Kosten für die Ablieferungsprämien belaufen sich schätzungsweise auf eine Milliarde, die durch die Erhöhung des Mehlpriees eingekürzt werden soll. Der Mehlpriees wird daher um 46,5 Mark für den Doppelzentner erhöht werden, sodas der Preis für ein Brot im Gewicht von 250 Gramm auf 2,45 Mark steigen wird. Dadurch würde die große Masse der Bevölkerung schwer belastet werden. Die Deckung der Kosten für die Ablieferungsprämien für Kartoffeln soll ebenfalls der Verbraucher tragen, und zwar soll der Preis für den Zentner Kartoffeln um 2,50 Mark erhöht werden. Reichen diese Erhöhungen nicht aus, so wird das Reich für die Fehlbeträge auskommen. Der Reichsrat stimmte diesem Entwurf mit Mehrheit zu. Nachdem er den Bericht des Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes gegen das Glücksspiel entgegen. Darnach werden die Veranstalter des öffentlichen Glückspiels gleichviel wo, und die Bereitstellung von Einrichtungen zur Veranstaltung eines öffentlichen Glückspiels unter Strafe gestellt. Die Behörden brauchen also nicht erst den Nachweis zu führen, daß ein Spiel stattgefunden hat, sondern es genügt bereits die Vorbereitungen dazu, um ihr Einschreiten zu ermöglichen.

Erpressungen.

Berlin, 17. Dez. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Gleiwitz gemeldet, die Arbeiter der Bismarckhütte haben die Direktoren mit Gewalt gezwungen, Weihnachtsgeschenke im Betrag von 2 1/2 Millionen zu bewilligen. Die Verwaltung gibt nun bekannt, daß sie das erpresste Versprechen nicht anerkennt.

Sochum, 17. Dez. Seit gestern nachmittag 3 Uhr streiken sämtliche Angestellte der großen und mittleren Geschäfte und Kaufhäuser der Stadt.

Die Verkehrsfrage im Ruhrrevier.

Essen, 17. Dez. Die Eisenbahnverkehrsverhältnisse gestalteten sich in der Vorwoche namentlich unter der Einwirkung der Witterung schwierig. Gestellt wurden werktäglich 15700 Wagen gegen 16000 in der Vorwoche. 10000 Tonnen Kohlen von der Förderung mußten auf Lager genommen werden. Die Abfuhr betrug 48000 Tonnen. Am 13. Dezember lagerten noch etwa 580000 Tonnen auf den Weichen gegen 832000 Tonnen am 1. November. Die Kipperleistung im Duisburg-Ruhrort-Bajen ging um fast 3000 Tonnen, nämlich auf 18000 Tonnen zurück.

Das Ausfuhrverbot.

München, 17. Dez. Die bayerische Regierung hat nach dem Vorgang Badens ein Ausfuhrverbot für Möbel, Porzellangegenstände, Glas, Porzellan usw. erlassen. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ bemerkt dazu, das selbständige Vorgehen Bayerns stehe mit der Verfassung in Widerspruch. Es könnte aber nicht bestritten werden, daß die Notwendigkeit bestehe, der Entwertung der Reichsmark entgegenzutreten und die Ausfuhr reichsgesetzlich zu überwachen.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 17. Dez. Die gestrige Zusammenkunft der feindlichen und der deutschen Sachverständigen, die die Frage der Entschädigung für die bei Scapa Flow versenkten Schiffe prüfen sollen, dauerte drei Stunden. Heute trafen die Schiffahrtsfachverständigen zusammen.

Paris, 17. Dez. In der „Action Francaise“ wird geschrieben, wie Thiers nach 1871 keinen Verbündeten in Europa gefunden habe, so sei jetzt die Suche Clemenceaus nach dem Völkerverbund in Europa vergeblich gewesen. Es habe den Anschein, als ob der Verständigung zwischen Frankreich, England und Amerika das enttäuschte Italien geopfert werde, das nun seine eigenen Wege gehen werde.

Mailand, 17. Dez. „Secolo“ meldet, Ministerpräsident Ritti werde sich auf Einladung Lloyd Georges nach London begeben und auf der Durchreise einige Tage in Paris bleiben.

Der Aufstand in Indien.

Rotterdam, 17. Dez. Jetzt erst laufen genauere Nachrichten über den Aufstand der Indier im Punjab anfangs April d. J. ein. Die englischen Blätter berichten, die wütende Menge habe die Stadt Amritsar vollständig in der Gewalt gehabt und die Nationalbank um 120000 Pfund beraubt. General Dyer habe mit furchtbarer Strenge unter Strömen des Blutes den Aufstand unterdrückt. Auf eine Menge von 5000 unbewaffneten Eingeborenen habe er Schnellfeuer abgegeben, sodas 450 Personen getötet und dreimal soviel verwundet wurden. „Westminster Gazette“ fragt, was man wohl gesagt hätte, wenn ein deutscher Offizier so etwas getan hätte.

Widerstand gegen einen amerikanisch-englischen Flottenvertrag.

Washington, 17. Dez. Marine-Sekretär Daniels hat sich gegen ein Abkommen mit England wegen eines Flottenbündnisses ausgesprochen, das auch der amerikanische Admiral Sims für unmächtig erklärt. Dadurch würde aber nicht ausgeschlossen, daß die beiden Länder sich über die Ausdehnung des Flottenbaus verständigen, nur diese England sich nicht auf den Standpunkt stellen, den es vor dem Krieg Deutschland gegenüber eingenommen habe. (Der britische Grundfay war bekanntlich, daß die britische Flotte so stark sein müsse, wie die beiden nächstgrößten Flotten anderer Staaten zusammen. S. 207)

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 16. Dez. Unterstaatssekretär Demald antwortete auf eine Anfrage, das Reichswirtschaftsamt habe die Entschädigung der verlassenen Deutschen vorlegen, insoweit über schon eigene Maßnahmen durchzuführen werde. Die Betriebsrenten sollen im Leistungsweisen bevorzugt werden und für die zahlreichen Arbeiter unter ihnen werde ein besonderes Amt bei der Reichsregierung eingerichtet.

Zur 2. Lesung des Gesetzes betreffend Sozialversicherung der Elektrizitätswirtschaft führt Abg. Richter-Votsdam (S.) aus: Die 50ige Sozialversicherung unserer Wirtschaft sei das Bekennnis der Demokratie voran.

Abg. Dr. Schaler (S.) weist auf den Widerspruch hin, der bei den Unternehmern dagegen geltend macht, daß das Reich die Verwaltung übernehmen soll.

Abg. Falk (D.D.P.): Das Monopol darf nicht als Einnahmestelle für das Reich ausgenutzt werden.

Abg. Furrereng (D.Nat.F.): Unsere Bedenken richten sich ausschließlich dagegen, daß bei der Uebernahme bestehender Betriebe für die Entschädigung der Ertragsverluste den Ausschlag gibt, während beim Reichsmonopol die Werke zum Verkaufserlös eingeschätzt werden.

Abg. Dr. Marchal (D.P.): Fürchtet von dem Gesetz einen schädlichen Eingriff in die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft. Seine Partei beantragt gesetzliche Durchführung des Prinzip der Selbstverwaltung.

Abg. Henke (U.S.P.): Die wirkliche Entgeltung ist erst möglich, wenn das Proletariat die politische Macht hat.

Nach zweistündiger Unterbrechung wurde die Sitzung um 3 Uhr wieder aufgenommen. Das Elektrizitätsgesetz wird in der 2. Lesung dem Reichsrat des Ausschusses angenommen.

wagenführer Wilhelm Seid von Vanspatt, der am Sonntag den ihm aus dem Felde bekannten Josef Allgauer erschossen und in den Neckar geworfen hat, hat seinem Opfer 14.000 Mark (nicht 1400) geraubt. Die Summe ist wieder beigebracht.

Stuttgart, 17. Dez. (Christbaummarkt.) Die Zufuhr von Christbäumen ist reichlich. Ein kleiner Baum kostet 4—7 Mark, ein großer bis zu 20 Mark und mehr. Die Stadtverwaltung wird zu mäßigen Preisen Bäume abgeben, und der Hilfsausschuß wird auch heute die Kriegswitwen und die Armen mit einem Christbaum erfreuen.

Nieslingen, 17. Dez. (Schwere Verbrechen.) Der 32 Jahre alte Hausdiener Ernst Maier von Wintertingen, der 23 Jahre alte Tagelöhner Otto Rominger von Stuttgart-Gaisburg, der 28 Jahre alte Metzger Michael Kunzmann von dort und der 24 Jahre alte Tagelöhner Otto Elwers drangen in die Sanderfänger Mühle ein und erpreßten mit vorgehaltenen Revolvern, indem sie sich für Kontrollbeamte ausgaben, die Herausgabe von 70.000 Mark. Die Burtschen, die im Bezirk Balingen noch andere Straftaten begingen, wurden verhaftet. Von dem Geld wurde nur noch wenig beigebracht.

Ragold, 17. Dez. (Neues Bezirksamtsblatt.) Die Amtsversammlung hat die in Altensteig erscheinende Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ zum Amtsblatt für den Bezirk Ragold ernannt mit gleichen Rechten und Pflichten wie das hier erscheinende Amtsblatt „Der Gesellschaftler“.

Geislingen a. St., 17. Dez. (Berunglückt.) Am letzten Sonntag erlitt Stadtschultheiß Harrer durch Ausgleiten auf einem Gehweg einen schweren Schenkelbruch.

Mün., 17. Dez. (Diebe.) Im Oktober wurde in Weimerherten für 15.000 Mark Schafwolle gestohlen. Die Diebe sind jetzt ermittelt. Es sind zwei Schreiergeißeln von B. Die Wolle haben sie an eine Fabrik in Vadnang verkauft.

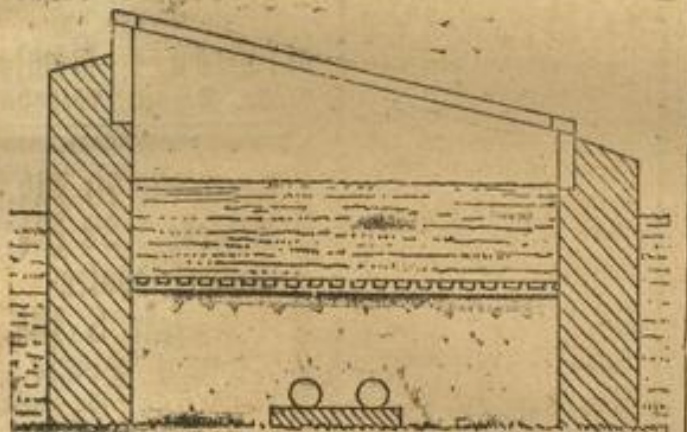
Biberach, 17. Dez. (Brandstifter und Selbstmörder.) In Staßlangen ist das Anwesen des Mesners und Landwirts Hagauer vollständig niedergebrannt. Der 38 Jahre alte Sohn des Besitzers hat das Feuer gelegt und sich dann im Burrenwald erschossen. Er wollte das eiterliche Anwesen, bekam es aber nicht und hat gedroht, daß es ein anderer auch nicht bekomme.

Spaichingen, 17. Aug. (Brand.) In Albingen ist das ganze Anwesen des Bauern Christian Fische r niedergebrannt.

Tutlingen, 17. Dez. (Versammlung.) Auf Veranlassung der hiesigen Zentrumspartei hielt Justizminister Holz im Museumsaal einen Vortrag über die Fragen der hohen Politik. Er machte den gebildeten Kreisen den Vorwurf, daß sie sich bisher zu wenig um die Politik gekümmert hätten, weshalb die Arbeiter aus ihren eigenen Reihen heraus die Führer selbst hatten stellen müssen. Der Gebildete hätte es nicht verstanden, Massenführer zu werden. Das sei die politische Aufgabe der akademischen Jugend, daß sie sich um die Masse kümmern und sie verstehen lerne, dann werde auch sie von den Massen als geeignete Führer anerkannt werden.

Die Heranzucht der Pflanzen.

Welcher Gartenbesitzer hat nicht einen Stolz, sagen zu können, daß er seine Pflanzen selbst heranzieht. Um das zu erreichen, kann der angehende Gärtner mit Freilandbeeten nicht auskommen, sondern muß seinen Pflanzenbedarf unter Glas heranziehen. Wer glücklicher Besitzer von Brennmaterial ist — man benötigt nur sehr wenig — für den kommen heizbare Kisten in erster Linie in Frage, denn für die Heranzucht von Gemüsepflanzen ist der heizbare Frühbeetkasten besonders zu empfehlen. In heizbaren Kisten kann man genügend Wärme erzeugen, so daß man am Tage bei jedem Wetter das Licht zu-



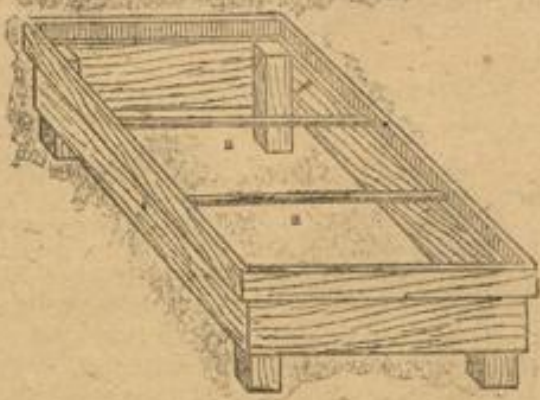
Figur 1. Heizbarer Mistbeetkasten.

lassen, und — wenn auch nur für kurze Zeit — Lüften kann. Die Pflanzen stehen nahe unter dem Glas, es ist immer genügend Luftfeuchtigkeit vorhanden, alle Arbeiten lassen sich bequem ausführen, und die Ausnutzung ist die denkbar günstigste. Durch die heizbaren Kisten werden wir schon in den Monaten Januar und Februar nahezu unabhängig von der Witterung und können unter allen Umständen Ende März bis Anfang April kräftige pikette Pflanzen haben, welche diejenigen der Herbstsaatsorten bei weitem übertreffen. Pflanzen, die im Januar geist und e. t. im April ausgepflanzt werden, müssen verstopft (pikiert) werden. Sobald die jungen Pflanzen die Keimblätter gut entwickelt haben, werden sie auf andere Frühbeete verpflanzt, die vorher angewärmt werden müssen. Je nach Größe und Entwicklung der Pflanzen wählt man beim Auspflanzen die Abstände. Für sämtliche Kohlarten und Salat gibt man beim Piktieren 5 cm allseitigen Abstand, jedoch 400 Pflanzen auf den Quadratmeter gehen; bei sehr früher Heranzucht etwas mehr, weil die Pflanzen bis zum Auspflanzen doch größer werden.

Fig. 1 zeigt einen einseitigen heizbaren Frühbeetkasten, der nur Bodenheizung vorsieht, und die Bodenwände oben

auf der Innenseite mit Brettern ausgekleidet sind. Sollte die Luftwärme in solchen Kästen nicht hoch genug sein, dann stellt man Drainrohre senkrecht in die Erde, so daß sie die ganze Erdschicht durchbrechen, die Wärme kann dann leicht in die Luftschicht unter den Fenstern dringen.

Wer nicht über heizbare Kisten verfügt, muß bei der frühen Pflanzzeit seine Zustucht zum warmen Mistbeetkasten nehmen. Hier wird die Wärme durch verwesende Stoffe erzeugt. Als wärmende Stoffe kommen in Frage: Pferdeabmist, Laub, Wollstaub und Loh.



Auf die Packung eines solchen Kastens mit dem am weitesten verbreiteten Material, dem Pferdeabmist, werden wir in einer der nächsten Nummern zurückkommen. Der oben dargestellte Frühbeetkasten, der nach dem Bild sehr leicht selbst hergestellt werden kann, ist sowohl für die Frühreifezeit, als auch für die frühe Heranzucht von Pflanzen geeignet.

Erwähnt sei noch, daß Holzstücke an Frühbeetkästen nicht mit Karbolium gestrichen werden dürfen, da durch den W... die Pflanzen geschädigt werden. Als Holzschutzmittel eignen sich: Jerns, Quecksilber-Sublimat und 20proz. Kupfervitriollösung. Heizbare und warme Mistbeetkästen verwendet man gewöhnlich nur zur Ausfaat von Gemüsepflanzen, während man zu ihrer Weiterkultur halbwarmlere oder kalte Kästen benützt. Die Bauart des Kastens kann eine sehr einfache sein. Für die obere Längswand des Kastens verwendet man ein Brett, das an Keimen, in die Erde geschlagenen Pfählen zu befestigen ist; als untere Wand dient ein Kant- oder Rundholz, welches auf die Erde gelegt und mit kleinen Stöcken festgehalten wird. Die Stirnwände werden aus Brettern hergestellt. Umschlüge werden aus festgeklopfter Erde gebaut, die den zwischen den Kästen laufenden Wegen zu entnehmen ist. Der Kasten wird mit Fenstern belegt und wie jeder andere Frühbeetkasten behandelt.

Das Dringingtonhuhn.

Blättern wir das Verzeichnis über die in den einzelnen Provinzen und Staaten Deutschlands anerkannten Meselgerassen durch, so finden wir mit ganz wenigen Ausnahmen stets das Dringingtonhuhn mit genannt. Daraus geht ja schon unstreitig hervor, daß es sich hier um ein ganz vorzügliches Wirtschaftshuhn handeln muß. Und in der Tat ist dem auch so. Es ist sowohl ein guter Eierproduzent als auch ein ganz hervorragender Fleischtier. Bei geeigneter Pflege legt es treu und fleißig und bringt es durchschnittlich auf 140—150 Stück jährlich mit einem Durchschnittsgewicht von über 60 Gr. Es ist dabei nicht außer acht zu lassen, daß ein großer Teil der Eier in den Wintermonaten gelegt wird, wodurch sich die Rentabilität bedeutend erhöht. Sein feinfaseriges, leit flumpeln es zu einem Fleischhuhn erster Güte. Der Hahn erreicht ein Gewicht von 4,5 Kilo, die Henne ein solches von 3,5 Kilo. Dabei ist das Dringingtonhuhn durchaus kein Futterverschwender, sondern recht genügsam und bei geeignetem Auslauf ein guter Futterfresser. Es ist sehr zutraulich und nimmt auch mit beschränktem Raumlichkeiten lieblich. Um dann aber der Gefahr einer Verwesung des Fleisches, die weiße Haut und leichte Mastfähig-



setzung vorzubeugen, ist ein Scharräum, in dem es stets die unentbehrliche Bewegung findet, unerlässlich. Die Brutlust ist recht groß, kann aber leicht durch Zuchtwahl herabgemindert werden. Als Führerinnen sind die Dringingtonhennen unübertroffen. Die Aufzucht der Küken bildet keine Schwierigkeit. Die kleinen Tierchen sind recht winterfest, wachsen bald heran und befriedern sich bei kräftigem Futter gut.

Unter den zahlreichen verschiedenen Farbensorten sind die einfachsten, von denen wir heute einen Hahn unserer Lesern im Bilde vorführen, wohl am verbreitetsten, deren Gefieder möglichst gleichmäßig gelb verlangt wird. Eine gleiche Beliebtheit unter den Züchtern haben die weißen gefunden, während die schwarzen und die gezeichneten einen mehr oder weniger großen Liebhaberkreis aufzuweisen haben.

Vermischtes.

Die Verluste des bayerischen Heeres im Krieg Das Statistische Landesamt in München veröffentlicht die genannten Zahlen der Gesamtverluste des bayerischen Heeres bis 31. Juli 1919. Der Verlust von Offizieren und Mannschaften beträgt 640.748 (158.287 tot, 390.500 verwundet, 42.956 vermisst, 49.018 gefangen); Ärzte 330 (151 tot, 141 verwundet, 13 vermisst, 25 gefangen); Veterinäre und Beamte 78 (50 tot, 28 verwundet); Offiziere 13.094 (4.865 tot, 7.092 verwundet, 468 vermisst, 1.169 gefangen). Insgesamt 654.248 Offiziere, Ärzte, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften.

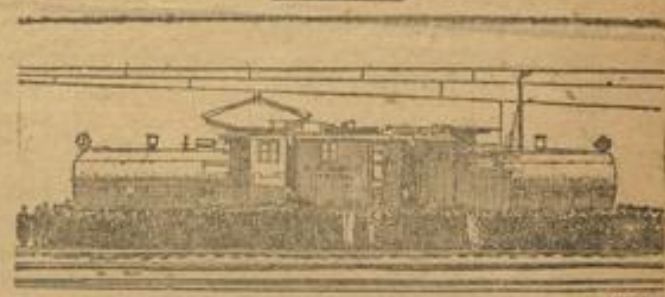
Der Verband deutscher Uhrmacherinnungen erwarb die Mechanische chemische Fabrik zur Errichtung einer großen Uhrenfabrik, der einzigen in Deutschland, nach dem die im Eschach bestehende deutsche Uhrenfabrik verloren gegangen ist. Die Hauptlieferantin für Uhren gläser ist bisher die französische Schweiß gewesen.

Handgranatendiebstahl in Frankreich. Große Aufsehen erregte in Paris der Diebstahl von 24.000 Handgranaten aus einem englischen Munitionsdepot bei Bermondeville. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, haben die Diebe ihre Beute längs der See und wahrscheinlich nach Paris verschleppt. Das Depot war seit dem Abzug der Engländer den Franzosen zur Bewachung übergeben. In letzter Zeit haben sich noch andere auffällige Diebstähle ereignet.

Das Ende der Betonschiffe. Nach Mitteilungen des „Journal of Commerce“ in New York hat das amerikanische Seefahrtsamt die Einstellung der Arbeit an einem im Bau befindlichen Betonschiff befohlen. Dies scheint das Ende der Betonschiffe zu bedeuten, und in Schiffsverkehrsreisen ist man froh darüber, daß der Krieg dieses Experiment gescheitert hat und daß endlich die oft aufgeworfene Frage der Rüstigkeit von Betonschiffen gelöst worden ist. Rund 15 Millionen Dollars sind ausgegeben worden, um zu einem negativen Ergebnis zu kommen. Praktische Schiffsverkehrsreisen haben das Betonschiff nie ernsthaft genommen. Wie wenig praktisch dieser Schiffstyp ist, läßt sich aus folgendem Vergleich ergeben: Der gewöhnliche Nacht-Dampfer „John A. Hooper“, mit derselben Breite und Länge, aber zehn Fuß weniger Tiefe als der Beton-Dampfer „Faith“ hatte dieselbe Ladungsfähigkeit und erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 11 Knoten mit 1500 Pferdekraften, während die „Faith“ mit 1800 Pferdekraften nur 9 Knoten lief. Außerdem hat sich ergeben, daß Stahlschiffe billiger sind als Betonschiffe.

Elternmörder. In Gœansee (Brandenburg) wurde der 17jährige Abbedergehilfe Erich Koller verhaftet unter dem Verdacht, seine Eltern und eine Schwester ermordet zu haben.

Die polnische Saluta. Durch ein Gewaltmittel sucht die polnische Regierung den Kurs der polnischen Mark zu heben, die einen noch viel geringeren Wert hat, als die deutsche Mark (65 : 100). In den von Polen besetzten deutschen Landesteilen wurde die Reichsmark gang außer Kurs gesetzt, alle Zahlungen dürfen nur noch in polnischer Mark geleistet werden und die polnische Mark wird im Wert der deutschen gleichgestellt.



Die neueste elektrische amerikanische Lokomotive, welche von der General Electric Co. erbaut wurde. Durchschnittsgeschwindigkeit 30 Meilen pro Stunde (48 Kilometern). 24 Achsen, keine Zylinder, und 4 Dynamos sind direkt auf den Triebstrahnen aufmontiert.

Eine gemeingefährliche Schiebergesellschaft wurde in Köln festgestellt. Es handelt sich um Galizier und Holländer, die in Holland einen umfangreichen Handel in Banknoten treiben, die mit hohem Aufgeld aufgekauft und ins Ausland verschleppt wurden. Es wurden sieben Personen verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Für eine Million Mark Banknoten wurden beschlagnahmt. Es handelt sich in der Hauptsache um Eintausendmarktscheine mit bestimmten Stempeln.

Vergiftung durch Pferdefleisch. Seit einer Woche werden aus Duisburg-Dorfeld von Tag zu Tag zunehmende Fälle von Fleischvergiftungen gemeldet. Die Anzahl der Kranken, die anfänglich 60 betrug, ist jetzt auf rund 300 gestiegen. Zwei Todesfälle sind bis jetzt zu verzeichnen. Die Vergiftungen werden zurückgeführt auf den Genuß von Pferdefleisch. Bakteriologische Untersuchungen haben ergeben, daß sowohl bei den Kranken als auch bei dem Pferdefleisch Paratyphus-Bakterien vorhanden waren. Es wurde das Gesetz betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in Kraft gesetzt.

Der Staat Hamburg hatte nach der Volkszählung vom 8. Oktober d. J. 1.049.477 Einwohner (1913 1.103.152), wovon auf die Stadt 985.088 (1.034.950) entfallen. Haushaltungen wurden 292.881 (1913 276.203) ermittelt, wovon 277.338 (260.608) auf die Stadt kommen. Die starke Vermehrung der Haushaltungen hat trotz der gemilderten Bevölkerungs-Ziffer eine große Wohnungsnot hervorgerufen.

Des Kaufmanns Pflicht
aber ist es in erster Linie,
seine Waren anzubieten
denn wie kann man wissen was er hat, wenn er es nicht kund gibt.

Achtundentag und das Handwerk. Abgeordn. Herr Fabinger (Dem.) hat gemeinsam mit dem Abg. Schüler (Ztr.) folgenden Antrag im Landtag eingebracht: Das Staatsministerium zu eruchten, dahin einzutreten, „dass bei der reichsgesetzlichen Regelung der Arbeitszeit Bestimmungen getroffen werden, wonach entsprechend den eigentlichen Verhältnissen des Handwerks, insbesondere beim Nahrungsmittel-, Bau- und Saison-Handwerk, Befreiung von der gesetzlichen Regel gewährt werde.“

Anmeldung des Anspruchs auf den Entlassungsanspruch. Die Gauleitung Württemberg des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und A. Legatnehmer teilt uns mit: Im Verordnungsblatt Nr. 33 erscheint eine neue Bestimmung, wonach als letzte Frist für die An-

meldung des Anspruchs auf einen Entlassungsanspruch, der infolge der Demobilisierung Entlassenen und der vor dem 9. November 1918 entlassenen, anspruchsberechtigten Kriegsbeschädigten der 28. Dezember 1919 festgelegt wird. Alle später Entlassenen müssen ihren Anspruch auf einen Entlassungsanspruch innerhalb drei Monaten nach der Entlassung bei der zuständigen Versorgungsstelle (Bezirkskommando) anmelden.

Nachträgliche Vöhrne der Kriegsgefangenen. England hat sich bereit erklärt, die noch rückständigen Arbeitslöhne auszubahlen. Die dafür ausgestellten Gutscheine sind bei den zuständigen Versorgungsstellen (Bezirkskommando) einzureichen.

Aus dem Bezirk.

Waldrennen, 14. Dez. Bei der Wahl zum Kirchenge-meinderat haben von 244 Stimmberechtigten 126 — 51,64 Prozent abgestimmt. Sämtliche bisherigen Kirchenge-meinderäte, nämlich Karl Stiel, Gotlob Stoll, Friedrich Mojschütz I und Johannes Erhardt wurden wiedergewählt.

Öfen. (Stammholz-Verkauf.) Im schriftlichen Auf-streich kommen am Montag, den 22. Dez., 246 Lannen 1.—5. Kl. mit 214,91 Fm. und 24 Forchen 1.—5. Kl. mit 30,68 Fm. zum Verkauf. Angebote in ganzen und Zehntelprozente sind bis 11 Uhr vormittags unter „An-gebot auf Stammholz“ dem Schriftführeramt zu übergeben.

Sitzung des Gemeinderats
am Dienstag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr.
Tagesordnung:

1. Ortsarmenbehördebesachen.
2. Fortsetzung der Bauarbeiten beim Neubau der Böhner- und Parkstraße.
3. Besuch des hiesigen Fußballvereins um Ueberlassung eines städt. Grundstücks als Spielfeld.
4. Erhöhung der Bergbahnfahrpreise ab 1. Jan. 1920.
5. Verschiedenes.

Bekanntmachung.
Christbaum-Verkauf.
Am Samstag, den 20. Dezbr. 1919, nachm. von 1—2 Uhr werden im Hofe der Kleinkinderschule **Christbäume in 3 Größen** zum Preise a 1 Mk., 1,50 Mk. und 2 Mk. gegen Ga-jahlung abgegeben.
Es wird im Interesse der raschen Abwicklung des Verkaufs gebeten, das Geld abgezählt bereit zu halten.
Wildbad, 18. Dezbr. 1919. Stadtpfarr.

Freibank.
Am Samstag, den 20. Dez., vormittags 8—12 Uhr erhalten die Nummern 691—800 pro Kopf 1/2 Pfund Rubelstuck.
Städt. Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.
Die Familienunterstützungen an die noch Bezugs-berechtigten kommen am Montag, den 22. Dez. 19 9 vormittags 9—11 Uhr zur Auszahlung.
Wildbad, 19. Dezbr. 1919 Stadtpflege

Fußball-Verein Wildbad
Mitglied des Verb. Südd. Fußballvereine.

 Der Verein begeht am **Sonntag, den 21. Dezbr. 1919** im Saale der Alten Linde seine diesjährige **Weihnachtsfeier** wozu die Mitglieder und deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen werden.

Saalloffnung 6 Uhr :- Anfang 6 1/2 Uhr.
Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Tanz-Kurs.
Anmeldungen von Damen und Herren für Sonntags-Kurse von 2—6 Uhr, sowie für Vertikg-Abendkurse werden jederzeit im Gasthof zur „Eisenbahn“ und in meiner Wohn-ung Rennbachstr. 1 1/4 B entgegen genommen.
Tanzlehrer Großmann.

Neujahrs-Karten
mit und ohne Namensdruck
liefert schnellstens die
Wildbader Verlagsdruckerei.

Dresdner Bank
Aktienkapital und Reserven
Mk. 340 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Schneesport-Verein.

Am Samstag, den 20. Dezbr. von 7 1/2 Uhr ab findet im „Stich“ der
1. Vereins-Abend :-
statt * Alle Freunde des Wintersports werden hiemit dazu eingeladen.
Professor Steuerer.

Wintersport-Verein Wildbad.
Die ordentliche
Generalversammlung
des Wintersport Vereins Wildbad findet am
Sonntag, den 20. Dezember
nachmittags 5 Uhr
im Gasthaus zum Jägerstübli hier statt.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
Wildbad, den 18. Dezember 1919.
Vorständiger: Dr. Meier.

Weihnachts-Bedarf
biete ich für die jetzige Zeit in reicher Auswahl an:
Seidenstoffe, Kostümstoffe
Damen- u. Herrenkleiderstoffe
Mantelstoffe,
Kleider- und Schürzenzeuge
Baumwoollflanelle, Schürzenfelin
halb- und Voll-Voil, Schleierstoffe
Winter-Lodenjoppen
für Knaben, Jünglinge und Männer
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
gestrickte Herren-Westen u. Sweater
Sweater-Anzüge
Trikothemden und Beinkleider
für Damen und Herren
Einlatz-Hemden.

Es dürfte sich für Jedermann empfehlen, mit seinen Einkäufen nicht zu warten, denn die Preise sind in Anbe-tracht des fortwährenden Höhergehens aller Rohmaterialien und infolge des Mischanges unseres Geldwertes noch ver-hältnismäßig sehr billig und haben unsere Webereien für das erste Quartal 1920 bereits Garne um das vierzig-fache höher als in Friedenszeiten gekauft und kann sich jedes selbst ausrechnen, was die Ware noch kosten wird.

Philipp Bosch, Wildbad.
Telephon 32.

Flaschenbier
hell und dunkel (aus der Brauerei Dinkelack) über die Strasse empfiehlt
Gasthaus Alte Lind.

„Lacka“

die neue Fussboden-masse gibt schöne neue Fussböden.
Färbt und bohrt zugleich
Der Stolz jed. Haus-frau zu haben:
In Wildbad bei Herrn. Großmann.
In Calmbach bei Drog. Alb. Barth.
General-Vertreter für Bez. Pforzheim O. A. Neuenbürg und Calw
Ludwig Körber, Wildbad.

Weihnachts-Geschenke
Als neu eingetroffen empfehlen wir
prima holländer Cigarillos
in hübschen Zeichenpackungen 10 Stück enthaltend pro Paket Mk. 3.— und Mk. 5.20
Cigarren in guter Qualität
pro Stück 75 Pfg., 78 Pfg., Mk. 1.—, 1.10, 1.20, 1.50, 1.75 in 50 und 100 Stück Packung;
Tabak kleine Pakete Mk. 2.40, 100 Gramm Mk. 5.30 (rein Uebersee-Blattware);
rein oriental. Zigaretten
34 25 Pfg., 25 Pfg., 35 Pfg.
Bruyère- und Meerschaumpfeifen Meerschaumpitzen.
Car. Schmid & Sohn
Tabakwarengrosshandlung
Wildbad König-Karlstrasse 68.
(neben Hotel Deutscher Hof)

Als geeignete Weihnachtsgeschenke empfehle ich
Haus- und Winter-Schuhwaren
aller Art in grosser Auswahl zu den billigsten Tagespreisen.
Hermann Lutz, Wildbad.

Neue Eingänge
prima importierte h. l.
Cigarillos
in hübschen 10 Stück Packungen per S. d. 30 u. 52 Pfg.
Ferner holländische
Zigarren
alles prima Qualität.
Abgabe der billigen Cigarillos nur in Ver-bindung mit der Feuerer.
Chr. Schmid & Sohn
Wildbad.

Anthrazit-Kohlen.
Moravn können am Bahn-hof auf Bezugscheine Anthra-zit-Kohlen bei Hr. Floß abgeholt werden.

Feigen
eingetroffen.
Grundner Nachf.
Wildbad.
Dishtkarten liefert schnell Verlagsdruckerei

Feinstes
Seifenpulver
(Friedensqualität)
eingetroffen bei
Grundner Nachf.
Gebr. Schmitz, Wildbad.

Ziegenfelle 70 Mk.
Rehfelle 32 Mk.
Winterfeldhasen-felle 8 Mk.
Obige Preise bezahlte jetzt für große gutbehandelte Felle.
Fuchs, Marder, Iltis sowie alle andern Felle allerhöchste Preise.
E. Maischhofer
Moderne Citerausflopferei
Pforzheim Lindenstr. 52
Telephon 1501. 875

Ein
Wollfak
80—100 Ltr. fassend wird jetzt zu leih'n gesucht.
Offert. an die Exped. ds. Blattes erb.

Beutel
mit u. ohne Aufdruck liefert
Wildbader
Verlags drucker

